

Vorstellungsrede als Oberbürgermeister-Kandidatin
Am 22. Juni 2006, 19:00 Uhr in Hochberg

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von Remseck,
liebe Hochberger,

ich bin vor 3,5 Monaten hier als OB-Kandidatin angetreten mit dem Ziel die Zukunft von Remseck zu gestalten.

Dafür bringe ich mit: 44 Jahre, zwei Hochschulabschlüsse
als Diplom-Journalistin und als Diplom-Verwaltungswirtin.
10 Jahre Wirtschaftspraxis und
10 Jahre Verwaltungs-Erfahrung, derzeit im Wirtschaftsministerium als
Oberregierungsrätin in der europäischen Förderpolitik

Ich bin katholisch, verheiratet und lebe mit meinem Mann Gerhard seit 5 Jahren sehr gern hier im schönen Remseck.

Remseck insbesondere Hochberg ist für uns ein Ort, an dem jemand heimisch werden kann: Wir beide, mein Gerhard und ich, Sie hören es schon an unserem Dialekt, kommen ja aus einem Bundesland, in dem Heimatverbundenheit, Pflege von Brauchtum und Naturnähe eine große Rolle spielen.

Daher haben wir uns hier rasch heimisch gefühlt, wir lieben ausgedehnte Spaziergänge über die Wiesen und Felder, entlang des Neckars, mit einem Abstecher nach Neckarrems oder Neckargröningen oder hinunter nach Hochdorf und hintenrum entlang des Baches zurück.

Eine anstrengende Arbeitswoche, Hektik und Alltag lassen sich da schnell vergessen!

Heute wird Mobilität nicht nur in den Beinen, sondern auch im Geiste verlangt. Es gilt Flexibilität mehr als die eigene Verankerung. Die Verankerung in einer Heimat.

Doch gerade wegen der Globalisierung wächst das Gefühl nach Heimat. Es existiert ein verstärktes Bedürfnis nach ihr.

Ein Wissenschaftsjournalist schrieb vor einiger Zeit „Heimat, das ist der Ort, den wir mit der Seele suchen“. Und schon vor Jahrhunderten schrieb Novalis, der deutsche Dichter, „Wo geh`n wir denn hin?“

Und liebe Hochberger,
das ist es, was mich in den letzten 3 Monaten viele von Ihnen gefragt haben.

Als ich von Haus zu Haus gegangen und unter der Türe mit den Leuten geredet habe. Wo gehen wir in Remseck in der Zukunft hin? Was wird aus Hochberg? Was wird aus den Ortschaften drum herum?

Bürgernähe

Sicher, wir haben hier in Hochberg an der Hauptstraße Mittel aus der Städtebauförderung erhalten. Doch genügt es, Gebäude zu sanieren und zu renovieren? Ist das allein genug, um Hochberg als Teil von Remseck zu stärken!

Wo hängt hier für jeden Bürger transparent eine Karte, die zeigt, was noch geplant ist? Wo kann ich als Hochbergerin bürgerfreundlich und in verständlichem Deutsch nachlesen, wie hier unser Ort, unsere Identität als Hochberger gestärkt wird?

Als Ihre Oberbürgermeisterin werde ich eine neue Informations- und Kommunikationspolitik pflegen. Konkret bedeutet dies: frühzeitige Information in Wort und Schrift, eine neue Gesprächskultur zwischen Verwaltung und Bevölkerung. Mehr Bürgernähe und mehr zu den Menschen hingehen! In die Ortschaften hinein. Das habe ich in den letzten 3 Monaten gepflegt und das möchte ich in vielen Formen beibehalten.

Nachhaltige Stadtentwicklung

VERKEHR

Derzeit sind viele Themen in der Remsecker Kommunalpolitik virulent: In Hochberg ist es die „nachhaltige Ortsentwicklung“ mit der Lösung der Verkehrsbelastung.

Wir haben vor einer Woche drüben im Evangelischen Gemeindehaus ausführlich darüber diskutiert.

Gestatten Sie mir – wegen der Kürze der Zeit, dass ich mich nicht wiederhole und das Thema als Hochbergerin auf einen Punkt bringe: Wir brauchen den Hochberger Tunnel, um sowohl in unserem Ort hier als auch im gesamten Norden von Remseck Entwicklungen wieder möglich zu machen.

Dafür werde ich mich als Oberbürgermeisterin für Sie einsetzen und dies zum Gegenstand meines Gesprächs bei meinem Antrittsbesuch beim Landrat machen.

Allerdings dürfen wir die Lösung des hiesigen Verkehrsproblems nicht isoliert sehen!

Der Tunnelbau muß Hand in Hand mit anderen Maßnahmen verknüpft und realisiert werden!

Nachhaltige Stadtentwicklung **WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG**

Mein Ziel als Oberbürgermeisterin wird es sein, die nachhaltige Stadtentwicklung voran zu bringen.

Liebe Hochbergerinnen und Hochberger,
dazu zählt die nachhaltige Wirtschaftsförderung.

Mit mir als Oberbürgermeisterin wird Wirtschaftsförderung zur Chefsache.

Ich werde die nachhaltige Wirtschaftsförderung voranbringen
Das heißt für mich zweierlei

- 1. Unterstützung eines Wert erhaltenden Wirtschaftens**
sowie
- 2. die Förderung einer an Werten und am Menschen orientierten**
Wirtschaft

Das heißt nachhaltige Wirtschaftsförderung sollte sich am Menschen orientieren. Und wohnortnahe Arbeiten ermöglichen. Das ist für mich der zentrale Lösungsansatz, um auch dem demografischen Wandel und der Abwanderung von Bürgern, von Familien vorzubeugen.

Wert erhaltendes Wirtschaften bedeutet,

Rücksichtnahme auf bestehende Gewerbebetriebe, Unternehmen und Selbständige

Und vor allem Wiederbelebung unserer Ortsteile!

Als ich mit meinem Mann vor 5 Jahren hierher gezogen bin, da gab es an der Hauptstraße den alten Bäcker, das Bauernlädle, einen Blumenladen und den Weinhandel.

Heute: Existiert keiner mehr von denen.

Es gibt wieder einen Bäcker – doch die andere Vielfalt ist verschwunden. Ich hoffe sehr, dass der Schuster, der sich niedergelassen hat, Fuß fassen wird.

Und dass auch das griechische Lokal auf Gäste zählen darf.

Die restlichen Läden stehen leer.

Eine ähnliche Situation haben wir auch in den anderen Ortschaften, die direkt am Fluss liegen.

Und ich kenne die Sorgen, die sich einige Hochberger Selbständige auch in Bezug auf die Realisierung des Tunnels machen.

Hier gilt es mit einem neuen Wirtschaftsförderungs-Konzept für Hochberg anzusetzen! Und auch den gesamten Norden Remsecks einzubeziehen!

Sie erinnern sich, ich sprach eingangs vom Heimatgefühl, das mein Mann und ich hier an Hochberg, an Remseck, so schätzen.

Warum nutzen wir nicht dieses Sehnsuchtsgefühl nach Heimat zur Belebung der heimischen Wirtschaft?

Dafür sind zunächst einmal keine teuren Gelder notwendig.

Weil wir hier neben dem Natur- und Landschaftserlebnis ein unschätzbares Pfund haben:

Die Vielfalt unserer Remsecker Heimat- und Musikvereine, Sportvereine, Kultur- und Naturverbände mit ihren Angeboten. Angebote, die wir als Stadt aufnehmen und einfach mal richtig vermarkten sollten.

Ich freue mich, dass wir hier in Remseck über 70 bürgerschaftliche Organisationen haben.

Liebe Remsecker, unsere Vereine das sind für mich die öffentlichen Wohnstuben – draußen in unseren Ortsteilen.

Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement, mit ihrem unermüdlichen Wirken tragen sie dazu bei, unsere Ortschaften lebendig zu halten, Angebote zu

schaffen und die Verbundenheit mit seiner Ortschaft zu stiften. Das ist von unschätzbarem Wert. Unsere Vereine und ihre Angebote, ihr Programm – das ist ein Stück Heimat!

Lassen Sie uns diese nutzen für ein neues Remsecker Tourismus- und Marketingkonzept.

Der Tourismus ist auch in der Region Stuttgart im letzten Jahr wieder gewachsen: die Fußball-WM, neue Sporthallen in Stuttgart, neue Museen und Kulturstätten bringen zusätzlich Gäste und neuen Schub für die Städte dieser Region.

Nutzen wir diese Entwicklung.

Der heutige Tourist sucht Abwechslung. Tourismusexperten sagen, Er sucht die Genussorientierung, Emotionalität und eine innige Zuneigung für alles, was „original“, „ursprünglich“ und „exklusiv“ ist oder „Gegensätze“ beinhaltet.

Liebe Hochberger,
wir sind ursprünglich, wenn es um die Landschaft geht: Wieso nehmen wir das Wesen unserer Neckaraue mit seinem Tier- und Pflanzenreichtum nicht auf und gestalten sie als Öko-touristischen Pfad der großstadtnahen Naturerholung.

Unsere Bräuche und Traditionen wirken nicht nur echt, sie sind es: Wenn ich an die Maibaum-Aufstellung denke und die Tracht der Männer, die dort vereinzelt zu sehen war. Auch das bunte, allgemeine Dorftreiben kann einer hier noch erleben.

Vor allem Volksfeste auf Dörfern bewerten die Touristen als sehenswert und Menschen, die alte Tracht tragen. Warum dies nicht in Form eines speziellen Festes wieder stärker aufleben lassen!?

Natur zum Event machen – kombiniert mit dem Wunsch nach Ruhe und Erholung, mit sportlicher Aktivität und Kultur. Dafür könnten Hochberg und die anderen Ortschaften im Norden Remsecks der Standort werden.

Davon könnten die Ortskerne mit profitieren. Neckargröningen und Neckarrens, die mit Hochberg wie die Perlen an einer Schnur, entlang des Neckars aufgereiht sind, lassen sich hervorragend mit einbinden.

Lassen Sie uns diese Ortschaften und Remseck zu einem öko-touristischen Kleinod in der Automobilregion Stuttgart entwickeln.

Lassen Sie uns dafür Partnerschaften eingehen mit der Regio Stuttgart Marketing und mit anderen Städten in der Nähe Synergieeffekte in der Vermarktung herstellen: Marbach die Stadt der Literatur – Remseck, die Stadt – wo die Musik spielt.

Liebe Remseckerinnen und Remsecker,
ich halte ein solches Projekt für realisierbar.

Ich halte es für realisierbar, weil die Ideen dazu von Ihnen gekommen sind, ohne jetzt hier mit Fingerzeig auf einzelne der Bürgerschaft zeigen zu wollen.

Denn eines ist mir in den 3 Monaten auch deutlich geworden, die Hochberger, die Remsecker spielen sich nicht in den Vordergrund, sie prahlen nicht mit ihren Ideen, sie wollen sie nennen und wünschen sich, dass dann etwas damit passiert.

Und dafür werde ich als Oberbürgermeisterin eintreten, dass Ideen der Bürgerschaft weiter getragen und weiter entwickelt werden. Ich werde prüfen, wie es hinterm Horizont weitergeht, wie es eine Chance für die Umsetzung gibt.

Und wie wir in einem Gesamtkonzept in Hochberg zu einer integrierten Lösung für zwei Herausforderungen kommen können: Die Ortsentwicklung und die Tunnelrealisierung.

Soziale Stadt

Eng verwoben mit der Wirtschaftsförderung ist für mich der „soziale Zusammenhalt“ und die „nachhaltige Stadtentwicklung“ in unserer Stadt, in unseren Ortsteilen!

Ich denke hier an neue **Konzepte des generationenübergreifenden Wohnen und Arbeitens. Ich sehe nicht**, dass das bei dem neuen Baugebiet hier oben einfließt.

Ich denke dabei an entsprechende Flächen und Räumlichkeiten für die Ansiedlung von Gesundheitsdienstleistungen (also Heil- und Pflegeberufe, Wellness), die im Herzen der Gebiete einzuplanen sind. Ich denke dabei an Wohnmodelle, die es ermöglichen, dass jung und alt miteinander, nicht abgeschottet voneinander leben können.

Das fördert dann auch den sozialen Zusammenhalt.

Leben und wohnortnahes Arbeiten ist für mich der zentrale Lösungsansatz, um auch dem demografischen Wandel und der Abwanderung von Bürgern, von Familien vorzubeugen.

Ich bin froh, dass wir hier in Remseck – das gemessen am Landesdurchschnitt – mit wesentlich mehr jungen Familien, Jugendlichen und Kindern gesegnet ist als anderswo die künftige Generation der Frauen- und Männerpower haben.

Ein Angebot von 16 Kindergärten mit allen weiterführenden Schulen ermöglicht uns, unsere Hoffnungsträger von morgen auch gut ausbilden zu können und für den Zuzug von weiteren Familien attraktiv zu sein.

Meine Damen und Herren,
Günther Oettinger, unser Ministerpräsident, will Baden-Württemberg zum Kinderland ausbauen. Und da möchte ich, dass wir in Remseck ganz vorne mit dabei sind.

Ich werde hier in Remseck als Oberbürgermeisterin alle Aktivitäten voll unterstützen, die das befördern, die unsere Stadt zum Musterstädtle in Baden-Württemberg machen – bei den Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien.

Beim Ausbau des Ganztagskindergartens, wo unser Rathaus mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr engagiert ist. Und auch bei der Ganztagschule gilt es – seitens der Stadt die Rahmenbedingungen dafür entsprechend zu gestalten.

Finanzwirtschaft

Und, wir brauchen,
um all das angehen und verwirklichen zu können:

Eine sparsame Haushaltsführung.

Im Remsecker Verwaltungshaushalt ist Schmalhans der Küchenmeister. Und auch das Investitionsvolumen im Vermögenshaushalt ist gering.

Sparen im Verwaltungshaushalt ist eine schwierige Aufgabe. Das ist unumstritten.

Wenn wir motivierende bürgerschaftliche Strukturen schaffen – wie soeben geschildert, dann können wir durch ehrenamtliches Engagement auch Entlastungen schaffen.

Meine Damen und Herren,
Kommunalverwaltungen sind heute wie öffentliche Unternehmen zu führen.

Leere Kassen müssen durch neue Einnahmequellen aufgebessert werden, nicht durch die weitere Erhöhung von Grundsteuer und Gewerbesteuer! Für neue Vorhaben sind andere Finanzierungsformen wie öffentlich-private Partnerschaften ins Auge zu fassen oder innovative Maßnahmen für europäische Fördermittel zu entwickeln! Wie soeben geschildert. Dafür stehe ich!

Dafür bringe ich 25 Jahre Wirtschafts- und Verwaltungspraxis mit!

SCHLUSS Zukunft gemeinsam gestalten

Liebe Remsecker, liebe Hochberger,

sie erinnern sich an die Frage des Dichters Novalis, die ich eingangs zitierte: Wohin gehen wir!

Ich hoffe, miteinander in eine gemeinsame Zukunft mit mir als Ihre Oberbürgermeisterin!

Dafür erbitte ich Ihr Vertrauen und Ihre Stimme! Am 2. Juli gilt's!